

manche Klage über euer Regiment geführt wird. Hütet euch, mir Veranlassung zu geben, daß ich einmal selbst nachsehe, wie ihr wirtschaftet, denn alsdann möchte es euch schlimm gehen. — Meine Pflicht, als Kanzler, sprach Lamparter im unterwürfigsten Tone, gebot mir, Eure Durchlaucht auch hierauf aufmerksam zu machen, doch die Pflicht gegen euch, meinen hochgebietenden Herzog und Herrn, geht Allem andern vor.

Der Kanzler entfernte sich und bald nachher erhob sich auch der Herzog und ging in die Turniz hinab. Hier waren Edelleute und Hofdiener mit dem edeln Waffenspiel beschäftigt. Die Einen fochten mit einander, Andere warfen Lanzen nach einer an der Wand aufgerichteten Scheibe. Der Herzog, der in ritterlichen Fertigkeiten so geübt war, als irgend ein Fürst seiner Zeit, ergötzte sich einige Zeit am Zuschauen, lobte den Einen und wies den Andern zurecht. Lange aber ließ ihn seine Unruhe auch hier nicht verweilen, er forderte den Junker Hutten auf, einen Ritt mit ihm zu machen und bald erdöhrnte die hölzerne Schloßbrücke unter den Hufen ihrer Kofse.

Der Herzog scheint heute nicht besonders gut gelaunt zu sein, sprach einer der Anwesenden. — Drum ist der Kanzler, die falsche Kaze bei ihm gewesen, entgegnete ein Anderer, der muß wieder einen seiner Streiche ausgeführt haben, er sah so schadensfroh aus. — Ja! und das Geldmännlein, den Lorcher, hab' ich heute auch schon herumtschleichen sehen, sprach ein Dritter, der macht ein recht pfliffiges Gesicht, er muß wieder eine neue Steuer erfunden haben. — Schwacht mir von den schlechten Burschen nicht, hub ein Vierter an, da lob' ich mir den Herrn Erbmarschall, der tritt immer gerade und aufrecht einher und wenn er auch gegen das Bürgervolk grob ist, mit uns geht er doch recht gnädig um. — Ich halt auch nicht viel auf ihn, sprach U; Hubenschand, einer der herzoglichen Trabanten, ein wilder, trohiger Mensch, dem aber seine Körperkraft großes Ansehen unter seinen Kameraden verschaffte; der Herzog allein ist ein

rechter Mann und wenn ich an seiner Stelle wär', ich jagte die drei alle zum Teufel und fing einmal selbst an zu regieren. — Er wollte noch weiter sprechen, aber ein Wink der Umstehenden hemmte ihn in seiner Rede und gleich den Uebrigen stand er plötzlich voll Demuth da. Denn der Erbmarschall war her eingetreten und fragte nach dem Herzog. Da er erfuhr, dieser sei ausgeritten, befahl er den Dienern, die Tische zum Mittagmahl zu rüsten und forderte die noch anwesenden Edelleute auf, ihm zu folgen, da er ihnen Wichtiges mitzutheilen habe.

Seine Mittheilung betraf die Hochzeit des Herzogs, welche er und der Kanzler auf den 2. März festgesetzt hatten und zu welcher man nun auf's Eifrigste die umfassendsten Zurüstungen zu machen begann.

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 30. Novr. 1852.

1 Schffel Kernen	14 fl. 16 fr.
1 — Winter-Weizen	14 fl. 16 fr.
1 — Gerste	9 fl. 20 fr.
1 — Haber	4 fl. 54 fr.
Aufgestellt blieben ca. 28 Schfl.	
Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.	

Brod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund Kernbrod zu	24 fr.
das Gewicht eines Kreuzerw. Kßß	7 Lech.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	10 fr.
b) abgezogenes	9 fr.
1 „ Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.

Schorndorf.



Der Unterzeichnete fährt vom 5. Decbr. an während der Messe alle! Sonntage mit seinem Omnibus nach Stuttgart.

Den 3. Dezember 1852.

Stadtbote **Wmsaub.**

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 97.

Dienstag den 7. Dezember

1852.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem der Viehstand des Königreichs letztmals am 1. Janr. 1850 aufgenommen worden, und höchster Verfügung zufolge diese Aufnahme von 3 zu 3 Jahren zu wiederholen ist, wird den Schultheißenämtern ein von einigen besonderen Fragen begleitetes Formular zur Aufnahme des Viehstandes durch den Amtsbeirten heute zugefertigt, welches nach dem Stand vom 1. Janr. 1853 auf das genaueste auszufüllen und unfehlbar bis 8. Janr. hieher vorzuliegen ist.

Den 7. Decbr. 1852.

K., Oberamt, **Stroblin.**

Schorndorf. Nach dem Kassen-Vericht der Oberamts Pflieg hat nur eine Gemeinde die verfallene Steuer und den Amtschaden yr. 1852 — 53 abgeliefert, all ubrigen haben theils nur wenig, theils gar nichts geliefert.

Die Staatshaupt-Kasse dringt auf schleunige und vollständige Ablieferung des Verfallenen und die Amtspflieg bedarf des obnehin nur in geringem Betrag umgelegten Amtschadens.

Es muß nun unter Hinweisung auf die frühere Auflage Amtsblatt Nr. 86 den Ortsvorstehern niederhelt und auf das eifrigste eingehalten werden, den Steuer-Einzug zu überwachen und gegen Restanten nach Maßgabe des Executions-Weises einzuschreiten, hierüber sich aber gegen das Oberamt bis 30. d. M. auszuweisen.

Man erwartet, daß bis dorthin bestimmt die haltige Staatssteuer und der haltige Amtschaden abgeliefert und das Oberamt nicht geneigt werde, mit strengeren Maßregeln einschreiten zu müssen.

Den 6. Dezember 1852.

Königl. Oberamt, **Stroblin.**

Beutelsbach.

Schulden-Liquidation.

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldenfache des + Johannes Lenz, gew. Waldschützen von hier und seiner Ehefrau Christiane, geb. Baf hat man, höherer Auftrags zufolge, zu Vornahme der Schulden-Liquidation und der damit zu verbindenden Vergleichs-Versuche Tagfahrt auf

Mittwoch den 22. Dezember 1852

Morgens 8 Uhr

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben wer-

den daher aufgefordert, an diesem Tage Morgens 8 Uhr im Mannhau zu Beutelsbach entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-urkunden zu liquidiren, und sich über einen Verg. und Nachlaß Vergleich, so wie über den Verkauf der Massebeile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern sollten, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun, und denselben die Schulddocumente anzuhellen.

sen. Die schriftlich Liquidirenden, sowie die bekannten Gläubiger überhaupt werden in Absicht auf die zu Stande kommenden Vergleich, Bestellung eines Güterpflegers, Verfügung über die Aktiv-Masse u. s. f. als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beizutretend, etwa unbekannte Gläubiger aber bei der Masse-Vertheilung unberücksichtigt gelassen werden.

Den 1. Dezember 1852.

K. Amts-Notariat und
Gemeinderath Beutelsbach.
Vdt. Amts-Notar
Bauer.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, u. z.:

Schorndorf.

Christof Fried. Stöfer, Weingärtner's Wittw.
Marie Magdalene Körner, ledig.

Oberurbach.

Johannes Sieber's Ehefrau vom Hegnauhof.
Johannes Rube, Friedr's.
Elisabeth Dölker, ledig.
Johannes Bauer, Michels.

Unterurbach.

Michael Walter, Bauer.
Friedrich Kröb.

Friedrich Schieck, vulgo Dergeles Schieck.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden.

Den 6. Dezember 1852.

K. Gerichtsnotariat,
Mosser.

Schorndorf.

Rehent-Frucht-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Dezember Mittags 12 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus

53 Schfl. Dinkel,

6 — Einfeld,

9 — 4 Eri. Weizenmischling,

2 — 2 — Haber und

1 — 7 — Ackerbohnen

gegen sogleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man Liebhaber einladet.

Den 4. Dezember 1852.

Gemeinderath.
Für denselben: Schultheiß
Eichele.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Leinwand-Verkauf.

Nächsten Mittwoch Nachmittags von 2 — 3 Uhr werden auf dem Rathhaus

116 Ellen reustene Leinwand, schön in Qualität und Breite,

60 — Tischzeug,

40 — Handtücher,

verkauft, und die Liebhaber dazu höflich eingeladen, vom

Armen-Verein.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete empfiehlt

Sprengerlesmehl

sowie alle Sorten Kunstmehl und bittet um geneigten Zuspruch.

Carl Max Meyer.

Schorndorf.

Feinstes

Sprengerlesmehl

sowie alle übrigen Sorten Kunstmehl empfiehlt in schöner Qualität

G. F. Schmid, Conditor.

Neue Säringe

sind zu haben bei

G. F. Schmid.

Schorndorf.

Sprengerlesmehl

von ausgezeichneter Schönheit, Gries wie alle übrigen Sorten Mehl, für deren Güte ich garantire, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Straub, Bäcker.

Schorndorf.

Fahrniß-Auction.

Am Donnerstag den 9. Dezember 1852 Vormittags 9 Uhr werden aus der Gantmasse des Jakob Knöbel, Delmüllers hater folgende Fahrniß-Gegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

80 Zentner Heu und

20 — Dehnd,

ungefähr 6 Wagen Dung,

Faß und Wandgeschirr,

1 Ochsenwagen,

1 Pflug und Egge,

Leinwand, etwas Zinngeschirr und allerlei Hausrath.

Der Verkauf findet in der Delmühle statt.

Den 4. Dezember 1852.

Güterpfleger Haag.

Die Boten von

Michelberg & Schnaith

haben von nun an ihr Quartier bei Herrn Kaufmann Stüber.

Der Beobachter bringt in seiner Nummer 280 eine Erklärung in Betreff eines Denkmals auf dem Grabe des zu frühe verstorbenen Abgeordneten von Bessigheim

Adolf Schoder;

auch von andern Orten liest man daß Beitrag für dasselbe gesammelt worden sind.

Wir erlauben uns, auch im hiesigen Localblatte hiezu aufzufordern, glauben übrigens nicht, zur Ehre dieses dahingeschiedenen Volksfreundes noch Etwas beifügen zu müssen; es ist genug, zu wissen, daß auch seine politischen Gegner seinen ehrenhaften Charakter anerkennen mußten.

Beiträge, wären sie auch noch so klein, nehmen gerne an

Schwanenwirth Grossmann.

Thierarzt Bauer.

H. Gugeler.

Mannichfaltiges.

Vom Oberlande. In der Oberamtsstadt Lentzang trug sich aus Anlaß der Verneigung der Brennähfen ein eigenthümlicher Vorfall zu. Als nämlich der mit der Versteigerung beauftragte Steuerbeamte zu einem Bauer kam, und dieser von ihm seinen Auftrag erfuhr, sagte der Bauer zu seinem Weib: „Welt Weib! wir lassen uns die Brennähfen nicht verriegeln?“ Dieselbe war damit einverstanden, der Bauer bestellte seinen Brennbut aus seinem Hause, das Weib nahm eine sogenannte Stockhau, und die beiden Bauersleute schlugen in Gegenwart des Steueramtsbeamten den Brennbut auf offener Straße zusammen und sagten: „So, jetzt ist er perschiert.“ (V.)

Aus Br. Fürst Metternich schüttelt den Kopf über die Dinge in Frankreich. Er könnte wieder Ambassador in Paris werden und die Prinzessin Wassa dem kaiserlichen Bräutigam zuführen — und doch will ihm nicht in den alten Kopf, daß die Dinge so ganz anders gekommen sind, als er sie gedacht

und getrieben hat. Er schüttelt den Kopf, daß ein Napoleon III. den Thron bestiegt, da er selber doch an Napoleon I. seine ersten diplomatischen Sporen verdient und 1815 u. 1816 auf dem Wiener Congress ihn für immer hat abthun helfen und gesorgt hat, daß der Herzog von Reichstadt kein Napoleon II. werde. Mit Freuden sah der greise Fürst am 23. November, seinem Namenstag, sein Zimmer von Gratulanten wimmeln, aber ob er auch den Kopf schüttelte über die Franzosen, auf den Dreistuhl hat er sich nicht gesetzt und Drakel ertheilt, sondern leise gestanden: ich verstehe die Welt nicht mehr. (Dz.)

Die fürstliche Hochzeit 1511.

(Erzählung von Carl Pfaff.)

(Fortsetzung.)

Das Schloß wurde von unten bis oben untersucht und was schadhaft war, ausgebessert. Mehrere Zimmer malte man und versah sie mit Sinnbildern. Eines von diesen stellte einen großen jungen Mann vor, mit kleinem Haupt und reichem Gewand, an dessen Saum die Worte standen: Leben und Tod. Auf seiner Stirne las man: Winter, Sommer; an der Seite war das Gewand bis zum Herzen offen, hier erblickte man die Worte: Nahe, Ferne. Ein anderes zeigte einen Früchte tragenden Baum, über ihm eine Hand aus den Wolken mit einem Blitz, der den Baum spaltete, dabei die Umschrift: Nur der Tod raubt unsere Gaben. Ferner war zu sehen ein Schwan im Wasser, über ihm drei fliegende Fledermäuse mit den Worten: Ungetrübter Glanz. Weil die Hoffüche nicht zureichte, erbaute man im Lustgarten, nahe beim Schloß, noch drei weitere Küchen, die eine für die fürstlichen Gäste, die zweite zur Bereitung der Praten, die dritte für das gemeine Volk und die Speisung in der Stadt. Beim Eingang in's Schloß wurde ein Brunnen errichtet, aus welchem durch 4 Röhren rother und durch 4 andere weißer Wein floß. Da durfte Jedermann trinken, doch sollte keiner etwas nach Hause nehmen, außer „was er im Kopfe davon trug.“ Reinhard Spät hatte die Ritterspiele zu besorgen und mußte die Rennbahn im Lustgarten ebnen, mit Sand bestreuen und mit rothhängestrichen

nen Schranken einlassen lassen. Der Vogt von Stuttgart, Johann Gaisberg, der Kastner von Heidenheim, Stephan Lichtenauer und der Furiere vom Schlosse Teck, Wendel König, 2 Rathsherrn und 2 von der Gemeinde durchgezogen mit einem Schreiber die ganze Stadt, besahen Wohnungen und Ställe und sorgten dafür, daß in allen Häusern für den Fall einer Feuersbrunst das nöthige Wasser in Zubern und Wütten gesammelt und daß die mittelst eiserner Träger an den Gebäuden befestigten Feuerpfannen, welche bei außerordentlichen Gelegenheiten zur Erleuchtung der Stadt dienen, gehörig mit Harz und Pechringen versehen wurden. Die Klosterhöfe und die besten Wohnungen wurden, da im Schlosse selbst der Raum bei weitem nicht zureichte, für die fürstlichen Gäste hergerichtet, für die Geistlichkeit aber im Spitalgebäude Zimmer gerüstet. Für sie hatten Dr. Keuchlin und Dr. Volland zu sorgen; zur Aufwartung bei den Fürsten wurden Edelleute und herzogliche Räthe bestellt. Andere Adlichen erhielten die Bestimmung, bei Hof aufzuwarten und die Speisen auf die fürstlichen Tafeln zu tragen.

Die Zahl der höheren und niederen Hofdiener war nicht gering, denn Ulrich hielt einen ansehnlichen Hofstaat, besonders hatte er viele Jäger, Falkner, Pferde- und Stallknechte, auch als eifriger Freund und Kenner der Tonkunst eine nicht nur durch die Zahl, sondern auch durch die Kunstfertigkeit ihrer Mitglieder ausgezeichnete Hofmusik — dennoch glaubte man für dieses Fest damit nicht ausreichen zu können. Daher wurde die gewöhnliche Hofdienerschaft durch einen Zusatz, den man im ganzen Lande auswählte, noch beträchtlich verstärkt. Man berief 130 geschickte Leute zu Aemtern bei Hof, 120 flinke, junge Leute zum Aufwarten und 800 wehrhafte Männer „die von ihrer Person geschickt, gerad, mit guten Gliedmaßen, ansichtig und schicklich wären“ um die Wachen im Schloß, vor der Kirche, im Thiergarten, vor den fürstlichen Herbergen, am Rath- und Herrenhaus, und unter den Thoren zu versehen. Jeder sollte

auf seine Kosten einen „gefärberten Krebs und halbe Stücke, ein rothes zweilappiges Varet, einen weißen Federbusch und eine Heldebarde“ mitbringen und die Aemter mußten sie mit rothem Tuch zu Hosen und Wamms versehen; die Hosen und die Aermel der Wämmer aber sollten ziemlich weit, mit gelbem Tuch unterfüttert und zerschnitten sein. Sie erhielten 2 Oberhauptleute, Philipp v. Rechberg und Ernst v. Fürst, 14 Hauptleute und waren reichlich mit Pfeisern und Trommlern versehen.

[Fortsetzung folgt.]

Anekdote.

Saphir hat vor einigen Tagen ein Rencontre mit der Wiener Polizei gehabt. Der beliebte Humorist fuhr nämlich von seinem Landhause in Baden zur Stadt, und da an den Barrieren von Wien bekanntlich sehr strenge Steuer-Controle ist, kommt ein Steuer-Beamter, der den Literaten nicht persönlich kennt, an den Wagen und fragt: „Haben Sie Zollbares?“ — „Wie können Sie so einfältig fragen!“ entgegnete der Humorist, „Zollares hat der Wiener schon lange nicht mehr.“ Der Beamte nahm den Witz übel und arreirte den Passanten.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 2. Dez. 1852.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Schfl.	13	45	—	13	—	—	—	—	—
Dinkel neuer "	7	6	—	5	56	—	4	—	—
" alter "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber "	4	48	—	4	18	—	4	—	—
" neuer "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen "	11	15	—	11	—	—	—	—	—
Gerste "	8	32	—	8	—	—	—	—	—
" neue "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen 1 Eri.	1	40	—	—	—	—	—	—	—
Gemischtes "	1	12	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen "	2	8	—	2	—	—	1	48	—
Linsen "	2	—	—	1	36	—	1	—	—
Einforn "	—	36	—	—	34	—	—	32	—
Wicken "	—	56	—	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen "	1	16	—	1	12	—	1	8	—
Belschorn "	1	20	—	1	16	—	1	12	—

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 98.

Freitag den 10. Dezember

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Haubersbronn.
Frucht-Verkauf.**

Am Montag den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus nachstehende lebend Fruchte guter Qualität gegen baare Bezahlung verkauft:

- ca. 40 Schfl. Dinkel,
- 10 — Weizenmischling,
- 4 — Akerbohnen und
- 1 — Haber;

wezu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Dezember 1852.

Schultheißenamt.
Specht.

**Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
(Gläubiger-Aufruf.)**

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod nachbenannter Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen theils eventuell theils reell zu fertigen und zwar von

- Winterbach.
- Anna Maria Majer, ledig.
- Georg Abraham Dehlingers Witwe in Manolzweiler (vermögenslos).
- Georg Michael Zehnders Ehefrau, Adelberg.
- Jacob Raubers Ehefrau.
- Alt Johannes Schwarz, Bauer.
- Alt Ehrenreich Geiger, Lammwirth, Baiereck.
- Christian Weiswängers Ehefrau von Unterhütt (vermögenslos).
- Oberberken.
- Johannes Barck, Hirschwirths Ehefrau, Weiler.
- Nicolaus Palmer, Witwer.
- Thomas Hg. Ziegelnacht.
- Sodann beabsichtigt
- Georg Lipphin, Bauer in Manolzweiler, eine Vermögens-Übergabe zu machen.

Die Forderungen an vorgenannte Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen 8 Tagen entweder bei dem Notariat oder den betreffenden Ortsvorständen anzumelden.

Den 5. Dezember 1852.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Haberer.

Amts Notariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger- und Bürgen-Aufruf)

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des hiesigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nicht-Berücksichtigung dieses anzumelden und rechtsgültig zu erweisen.

- Baltmannsweiler.
- Deitrich, Mich. ls. Wirth, Realtheilung.
- Beck, Mich., Ggs. S., Bauer, Erennaltbly Beutelsbach.
- Welff, alt Joh. Küch. Wirth, Realtheilg., Becker, alt Dan. l. Baumgärtner, Vermogens-Übergabe.
- Preusser, Matth. Wirth, Realtheilung.
- Geradstein.
- Beutel, Johannes, Wirth, Realtheilung.
- Grumbach.
- Hettmann Phil., G. Rath, Vermogens-Übergabe.
- Hägele, Mathias, dito.
- Kücher, Erhard, Verlassenschafts-Theilung.
- Seybold, Josef, dito.
- Eyb, alt Johann, S., dito.
- Stnaith.
- Heubach, Margaretha, ledig, Realtheilung.
- Gröz, Catharina geb. Abele, Steuer-Ausschere's Witwe, Realtheilung.

Den 8. Dezember 1852.

K. Amts-Notariat,
Bauer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Es ist ein schöner Zirkulir-Ofen feil und das Nähere bei Schlossermeister Krieg zu erfragen.